

- (1) Viele Kommunen in der Region sind hoch verschuldet und versuchen dies durch immer höhere Gewerbe- und Grundsteuern zu kompensieren. Damit haben die betroffenen Unternehmen einen Standortnachteil und den Kommunen fehlt der notwendige Handlungsspielraum. Wie wollen Sie die Finanzausstattung der Kommunen verbessern, ohne die Wirtschaft weiter zu belasten?**

Seit dem Regierungsantritt 2010 haben wir GRÜNE dafür gesorgt, dass die Kommunen finanziell massiv unterstützt wurden und dabei einen besonderen Fokus auf notleidende Kommunen gelegt - z.B. durch den Stärkungspakt Stadtfinanzen und die stetige Erhöhung der GFG-Mittel. Mittlerweile geben wir jeden dritten Euro aus dem Landeshaushalt an die Kommunen. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und den Kommunen stetig mehr Landesmittel zur Verfügung stellen. Dabei ist aber auch der Bund in der Pflicht. Ziel ist es, die Steuerbelastung für Bürger und Unternehmen im Rahmen zu halten.

- (2) Die Verkehrsinfrastruktur im IHK Bezirk Bonn/Rhein-Sieg ist stark belastet. An vielen Tagen steht die Region im Stau. Eine dringend benötigte Lösung dafür wäre die sogenannte Südtangente, also die Verbindung der A565 mit der A3 durch den Venusbergtunnel über die Südbrücke und den Ennertaufstieg. Setzen Sie sich nach der Landtagswahl dafür ein, dass die Tangente nunmehr auch geplant wird? Wenn ja, wie?**

Die Süd"tangente" ist eine Straßenplanung der 60er Jahre, ist längst überholt und verhindert bis heute alternative Lösungskonzepte. Sie würde Stadt und Region mittig durchtrennen und die Region unnötig mit Abgasen und Lärm belasten. Zudem hat der auch von uns begrüßte Ausbau der bestehenden Autobahnen Priorität, reicht aus und ist wegen der einmütigen Unterstützung aus der Region zudem schneller realisierbar. Die "Phantom-Tangente" spaltet also die Region und verhindert, dass diese sich mit einem Bündel von Maßnahmen um sinnvolle Projekte für eine Entlastung sowie die Unterstützung von Bund und Land dafür kümmert. Darum gehört sie beerdigt.

- (3) Die regionale Wirtschaft verzeichnet in einzelnen Berufen und Branchen Fachkräfteengpässe. Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren verschärfen und weitere Wirtschaftszweige erfassen. Im demografischen Wandel braucht NRW vor allem beruflich qualifizierte Fachkräfte. Entsprechend sollten die Duale Ausbildung und die berufliche Weiterbildung bei öffentlichen**

Bildungsinvestitionen stärker im Fokus stehen. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie dazu beitragen, das Fachkräftepotential zu erhöhen und die Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften unterstützen?

Berufliche Bildung und Ausbildung sind die Voraussetzung für Teilhabe an der Gesellschaft. Die wichtige Arbeit der Berufskollegs an der Schnittstelle zwischen Schule und Ausbildung, die Vernetzung der Berufskollegs untereinander und mit den Regionalen Bildungsnetzwerken wollen wir weiter fördern. Berufskollegs sollen sich zu Regionalen Berufsbildungszentren entwickeln, mit Angeboten von der Erstausbildung bis zu Techniker*innen oder Meister*innen. Die Angleichung von Meister und Bachelor ist ein Baustein zur Verknüpfung von Studium und Handwerk. Inzwischen beteiligen sich fast alle Schulen in der Region an der von den Ministerien MSW und MAIS geförderten Maßnahme „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Gerade in unserer Hochbildungsregion ist es für die Unternehmen wichtig, dass sich auch SchülerInnen für eine duale Ausbildung entscheiden und dass man dieses Interesse auch von Seiten der Politik immer wieder stärkt.

Unter dem Stichwort „lebenslanges Lernen“ muss auch die Weiterbildung von Beschäftigten im Fokus stehen. Deshalb hat das Land die Unterstützung ausgebaut und will dies weiter verstärken. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung ist Weiterbildung ein wichtiges Thema.

(4) In vielen Rankings zum Wirtschaftswachstum und zu den Investitionen liegt Nordrhein-Westfalen im Vergleich der Bundesländer auf den hinteren Plätzen. Wie sehen Ihre wirtschaftspolitischen Konzepte aus, um das Wachstum zu befördern und das Unternehmertum zu stärken?

NRW soll Gründerland Nr. 1 werden. Wir haben nicht nur ein dichtes und vielfältiges Netz an Start-up-Unternehmen (412), sondern auch eine starke mittelständische Wirtschaft und neun von 30 DAX-Konzernen. Unsere Wirtschaftspolitik setzt auf sozialökologisches Wachstum durch Innovation - die ökologische Modernisierung steckt voller wirtschaftlicher Potenziale und Chancen, die wir gemeinsam mit Industrie, Mittelstand, Umweltwirtschaft, Dienstleistern, Handwerk und Start-ups nutzen wollen. Hinzu kommt eine dichte

Hochschullandschaft. Die Zusammenarbeit der Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft muss weiter ausgebaut werden.

Über die die Kofinanzierung für das Bundesprogramm zum Breitbandausbau –hier profitiert der Rhein-Sieg-Kreis als einer der ersten Kreise bundesweit – sowie über die zusätzlich bereit gestellten Landesmittel schaffen wir die Voraussetzungen für eine gute Versorgung mit schnellen Breitbandverbindungen. Dies kann nur eine Zwischenstufe sein; bis 2025 wollen wir die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser realisieren.

Wir brauchen eine enge Zusammenarbeit zwischen der klassischen Industrie und innovativen Startups. In dem vom Land NRW finanziell geförderten „Digital-Hub“ in Bonn können sich Wissenschaftler, Studenten, Entrepreneur, Technologen, Start-Ups, Investoren und die regionale Wirtschaft finden und gemeinsam digitale Geschäftsmodelle entwickeln.